

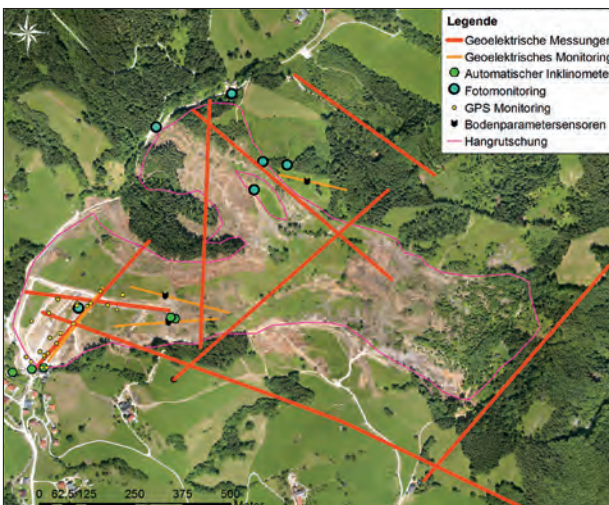
Katastropheneinsatz in Pechgraben

BIRGIT JOCHUM (1), DAVID OTTOWITZ (1), STEFANIE GRUBER (1), STEFAN PFEILER (1), ROBERT SUPPER (1), MANDANA PERESSON (1), GÜNTER MOSER (2) & WOLFGANG GASPERL (3)

Nach langanhaltenden Niederschlägen Anfang Juni 2013 erfolgte am 6. Juni 2013 die Reaktivierung des beinahe gesamten potenziellen Rutschgebietes einer Hangrutschung in Pechgraben mit einem Ausmaß von ca. 80 ha. Es handelte sich somit um die größte Hangrutschung Österreichs der letzten fünf Jahre. Mehrere Millionen Kubikmeter Lockermaterial bewegten sich langsam in Richtung Siedlungsgebiet. Ein Mehrfamilienhaus samt Nebengebäuden war unmittelbar gefährdet und musste in der Nacht von 6. auf 7. Juni 2013 evakuiert werden. Am 7. Juni 2013 wurde umgehend mit den Sofortmaßnahmen begonnen und die Wildbach- und Lawinenverbauung (WLV), die Geologische Bundesanstalt (GBA), das Institut für Alpine Naturgefahren (IAN) sowie das Ingenieurbüro Moser/Jaritz zur Unterstützung herangezogen. Neben den Sofortmaßnahmen, die im Wesentlichen aus Wasserausleitung und Materialabfuhr (Abb. 1) bestanden, entschied man sich

für umfangreiche technische Maßnahmen mit Materialverlagerungen und Stützrippen zur Entwässerung. In den ersten Tagen nach Aktivierung der Rutschung wurde ein ausgedehntes Messnetz aus GPS-Punkten angelegt, welches zunächst täglich eingemessen wurde und dadurch aktuelle Bewegungsraten abschätzen ließ. Im Weiteren wurden in der Akutphase zur weitläufigen Strukturerkundung eine aerogeophysikalische Befliegung durchgeführt und einige Geoelektrikprofile gemessen (Abb. 2). Diese Untersuchungen dienten vor allem zur lateralen und vertikalen Abschätzung der Ausdehnung des Rutschbereiches.

Ein umfassendes Monitoringnetzwerk, bestehend aus Geoelektrik, Inklinometer und Fotomonitoring, wurde angelegt, um die Entwicklung der Hangbewegung zu dokumentieren (Abb. 3), eventuell ein verbessertes Verständnis für zugrundeliegende Prozesse zu erlangen, und um im Bedarfsfall weitere Maßnahmen setzen zu können (LINDNER et al., 2016).



Literatur

LINDNER, G., SCHRAML, K., OTTOWITZ, D., JOCHUM, B., GRUBER, H. & TARTAROTTI, T. (2016): Monitoring im Bereich der Rutschung Pechgraben (Oberösterreich): Methodik und Ergebnisse. – Berg- und Hüttenmännische Monatshefte, **161**, 553–565, Wien.

DOI: <https://dx.doi.org/10.1007/s00501-016-0543-x>

Abb. 1. (links oben)

Luftaufnahme zwei Tage nach der Reaktivierung der Rutschung vom 6. Juni 2013 in Pechgraben.

Abb. 2. (links unten)

Überblickskarte der Messungen der GBA im Pechgraben.

Abb. 3. (unten)

Aufnahmen einer Fotomonitoringstation mit einem Abstand von sechs Wochen im sich stark bewegenden Rutschbereich.



(1) Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien. birgit.jochum@geologie.ac.at

(2) ZT Büro Moser/Jaritz, Münzfeld 50, 4810 Gmunden.

(3) Wildbach- und Lawinenverbauung, Sektion Oberösterreich, Schmidtorstraße 2/II, 4020 Linz.